



Newsletter »Frühe Hilfen«

Ausgabe Nr. 1 / Oktober 2017

Liebe Netzwerkpartner,

von nun an wird die Fachstelle Frühe Hilfen vierteljährlich einen Newsletter für die Netzwerkpartner erstellen und verschicken und zusätzlich auf der Homepage veröffentlichen.

Wir hoffen, es finden sich für alle interessante und spannende Informationen.

Anregungen und Ideen nehmen wir gerne auf und versuchen sie in den nächsten Ausgaben mit einzubeziehen.

Ihre Fachstelle Frühe Hilfen

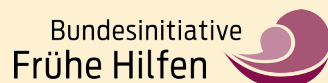
Neues aus dem Netzwerk

- Beratungszentrum Bärenstark
- Landesprogramm STÄRKE

Informationen, Tipps und Hinweise

- allgemein
 - Aktueller Stand Fonds Frühe Hilfen
 - Achtsamkeitsstudie 2017
 - Armut belastet Familien
 - Einfluss von Stress in der Schwangerschaft
 - Gelingende Kooperation von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe
 - Das neue U-Heft
 - Unterhaltsvorschuss
 - Bundesinitiative Frühe Hilfen – Bericht 2016
 - Kinderschutzhotline
 - Internetlinks

Termine





Neues aus dem Netzwerk

Beratungszentrum Bärenstark

Das Beratungszentrum Bärenstark ist ein Angebot für Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren und ihren Familien. Ein wichtiges Anliegen unseres Beratungszentrums ist darüber hinaus, gemeinsam mit anderen Fachstellen der Frühförderung die unterschiedlichen Leistungen zu koordinieren und zu vernetzen.

Formen der Leistung:

- Ausführliche Diagnostik
- heilpädagogische Förderung
- Beratung
- gegebenenfalls ADHS-Elternschulung
- eine gute Vernetzung mit anderen Fachstellen.

Die Angebote sind kostenlos und werden durch Mitarbeiter/innen aus den Bereichen Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Psychologie erbracht.

[Hier](#) finden Sie uns im Internet.

Landesprogramm STÄRKE

[Hier](#) finden Sie mehr Informationen zum Landesprogramm STÄRKE und den Kursangeboten im Landkreis. Für neue Ideen zu Kursangeboten dürfen Sie sich gerne an Frau Grathwohl wenden.

Informationen, Tipps und Hinweise

Allgemein

Aktueller Stand Fonds Frühe Hilfen

Gemäß §3 KKG sollte die Bundesinitiative Frühe Hilfen ab dem Jahr 2016 von einem dauerhaften Fonds Frühe Hilfen (FFH) abgelöst werden. Die Ausgestaltung des Fonds bereitete aufgrund verschiedener Vorstellungen und rechtlicher Vorgaben Schwierigkeiten.

Die BIFH wurde daher für zwei Jahre bis 31. Dezember 2017 verlängert, um eine tragfähige Lösung erarbeiten zu können.

Im März 2017 wurde durch das BMFSFJ die nichtrechtsfähige Stiftung des Privatrechts (Bundesstiftung Frühe Hilfen) zur Umsetzung des Fonds Frühe Hilfen vorgestellt. Seit diesem Zeitpunkt fanden mehrere Gespräche zwischen Bund und Ländern statt.

Im Rahmen der Bundesstiftung Frühe Hilfen wird es eine Verwaltungsvereinbarung (VV) Satzung und Leistungsleitlinien geben, welche derzeit noch erarbeitet werden.

Achtsamkeitsstudie 2017

Bepanthen-Kinderförderung und Universität Bielefeld: Achtsamkeitsstudie 2017 [mehr](#)

Prof. Dr. Sabine Walper: Armut belastet Familien

Inwieweit Armut ein zentraler Risikofaktor für das Aufwachsen von Kindern ist, verdeutlichte Prof. Dr. Sabine Walper in ihrem Vortrag zur aktuellen Situation von belasteten Familien und ihren Kindern in Deutschland.

Die Forschungsdirektorin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) bezog sich dabei auf die Ergebnisse der Prävalenz- und Versorgungsstudie. In diesem Rahmen hatte das NZFH 2015 bundesweit rund 8.000 Familien befragt. [mehr](#)

Prof. Dr. Claudia Buß: Einfluss von Stress in der Schwangerschaft

Prof. Dr. Claudia Buß vom Institut für Medizinische Psychologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin, befasste sich in einem Vortrag mit den Auswirkungen von mütterlichem Stress und Trauma auf die fetale und frühkindliche Entwicklung des Kindes. Dabei bezog sie sich auf umfangreiche Studien, die unter anderem an der Charité Berlin und der University of California Irvine durchgeführt wurden. [mehr](#)

Prof. Dr. Ute Thyen: Gelingende Kooperation von Gesundheitswesen und Kinder- und Jugendhilfe

Warum das Gesundheitssystem und die Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen der Frühen Hilfen zusammenarbeiten müssen, analysierte Prof. Dr. Ute Thyen in einem Vortrag. Die Oberärztin an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universität zu Lübeck ging dabei auf gemeinsame sowie unterschiedliche Ziele der beteiligten Systeme ein. [mehr](#)

Das neue Kinder-Untersuchungsheft

Künftig bekommen alle Eltern von Neugeborenen und kleinen Kindern bis zur U6 ein neues, verändertes Gelbes Kinderuntersuchungsheft. Die wichtigsten Fragen dazu haben wir zusammengefasst. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Unterhaltsvorschuss

Seit dem 01. Juli 2017 gelten neue Regeln für den Unterhaltsvorschuss. Nähere Informationen und Auskünfte erhalten Sie [hier](#).



Bundesinitiative Frühe Hilfen – Bericht 2016

Der vorliegende Bericht des NZFH stellt die Essenz der bislang gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen (Stand Dezember 2015) zur Umsetzung der Bundesinitiative Frühe Hilfen dar. Er zeigt Erfolge auf, verweist aber auch auf zukünftige fachliche Entwicklungsbedarfe.

[mehr](#)

Kinderschutzhotline

Die Hotline richtet sich an medizinisches Fachpersonal. Hierzu gehören Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, (Kinder- und Jugendlichen-) Psychotherapeutinnen und -therapeuten sowie Pflegekräfte. Angehörige dieser Berufsgruppen können jetzt im ganzen Bundesgebiet rund um die Uhr unter der Nummer 0800 19 210 00 bei Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung oder sexuellen Missbrauch eine direkt verfügbare, kompetente, praxisnahe und kollegiale Beratung durch Ärztinnen und Ärzte mit speziellem Hintergrundwissen in Kinderschutzfragen erhalten. [mehr](#)

Internetlinks

- BMFSFJ: Informationstool Familienleistungen
www.infotool-familie.de
- Dokumentationsvorlagen des NZFH – Schweigepflichtsentbindung in acht Sprachen
<https://www.fruehehilfen.de/familienhebammen/dokumentationsvorlagen/dokumentationsvorlage-schweigepflichtentbindung/>

Termine

Dienstag, 07.11.2017 17:00 Uhr - 19:00 Uhr

Vorstellung des Screeningbogens durch Mitarbeiterinnen des Schwarzwald-Baar-Klinikums in Villingen-Schwenningen

Dienstag, 12.12.2017 19:00 Uhr

Fachstelle Frühe Hilfen, Qualitätszirkel Frühe Hilfen

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend